

Propheten-Texte in Vulgata-Uebersetzung nach der ältesten Handschriften-Ueberlieferung der St. Galler Palimpseste 193 und 567, in Umschrift und mit Einleitung von P. Alban Dold O. S. B. Druck und Verlag der Kunstanstalt der Erzabtei Beuron in Hohenzollern und Kommissionsverlag der Buchhandlung O. Harrassowitz. Leipzig 1917, gr. 8^o XL und 172 S. 12.— M.

Vorliegendes Werk gehört zur Sammlung der von den Benediktinern der Beuroner-Kongregation herausgegebenen „Texte und Arbeiten“ und bildet das 1. und 2. Heft der 1. Abteilung der „Beiträge zur Ergründung des ältesten lateinischen christlichen Schrifttums und Gottesdienstes“. Im Jahre 1912 wurde in Beuron ein Palimpsest-Institut zur Herausgabe wertvoller Palimpsest-Handschriften ins Leben gerufen. Die erste Arbeitsfrucht desselben erschien im Jahre 1913, nämlich das „Spicilegium Palimpsestorum“, welches auf 152 Lichtdrucktafeln die Texte des Kodex Sangallensis darbietet. Die erste Schrift dieses Kodex enthielt Texte aus Ezechiel, Daniel und aus den kleinen Propheten mit Ausnahme von Abdias und Nahum. P. Alban Dold bietet nun in dem uns vorliegenden Werke die Umschrift dieser Texte sowie ergänzende Palimpsest-Texte aus Kodex Sangallensis 567. In der Einleitung beschreibt der Verfasser den jetzigen Zustand beider Handschriften und untersucht das Alter und Vaterland derselben. Dann bespricht er die unteren Texte der Codices, nämlich die Abschnitte aus den oben genannten Propheten und gelangt zum Resultate, daß diese Texte wahrscheinlich in Norditalien, spätestens im 6. Jahrhundert, geschrieben wurden. Mithin sind die veröffentlichten Texte die ältesten erhaltenen Texte von Ezechiel und Daniel und den kleinen Propheten nach der Uebersetzung des hl. Hieronymus. Im Anhang bringt der Verfasser noch höchst interessante Ausführungen über die Palimpsest-Photographie und gibt zur Illustration derselben zwei Lichtdrucktafeln bei, deren eine eine Fluoreszenz-Aufnahme darstellt und die zweite denselben Text beim Differenzial-Verfahren, so daß der große Unterschied beider Methoden offen vor Augen liegt und die Vortrefflichkeit des zweiten Verfahrens zeigt. Bibelwissenschaft und Paleographie sind dem Verfasser zu großem Danke verpflichtet.

Salzburg.

P. Arduin Kleinhans.

Wilhelm Lindemanns Geschichte der deutschen Literatur, 9. und 10. Auflage, herausgegeben und teilweise neu bearbeitet von Dr. Max Ettlinger. 2 Bände mit 660 und 716 Seiten und vielen Bildern. Herdersche Verlagshandlung, Freiburg i. Br. 1915.

Die allseits bekannte Literaturgeschichte von W. Lindemann erfreute sich seit dem Tode ihres Verfassers ganz hervorragender Neubearbeiter, denn sowohl der berühmte Epiker Prof. Seeber, als auch ganz besonders der große Literaturhistoriker Dr. Anselm Salzer O. S. B., scheinen als Veranstalter von Neuauflagen auf. Dieser Umstand verbürgt von selbst die Güte des Werkes. Diesen Männern tritt der Münchner Gelehrte Dr. Max Ettlinger würdig zur Seite, denn er hat dieses Werk in den neuesten Auflagen wieder zu einem auch für die neueste Zeit brauchbaren und verlässlichen Führer gemacht. Reichhaltigkeit und dabei doch wieder engste Stoffverteilung, gründliche Umschau auf allen poetischen Gebieten, sehr reichhaltige Literaturangaben und sach- und fachkundiges Urteil sind Vorzüge dieses Buches. Es hält die Mitte zwischen bloßen Handbüchern, wie dem von A. Hesse, und umfangreicheren Darstellungen, wie der verdienstvollen, großartigen Schöpfung P. Anselm Salzlers. So bietet es mit seinen zwei handlichen Bänden ein recht brauchbares Mittel zum Selbststudium, besonders für solche, die sich nicht beruflich mit Literatur befassen, aber auch

als Nachschlagebuch leistet es gute Dienste, zumal alle irgendwie bedeutenden Persönlichkeiten wenigstens kurz gewürdigt sind. Dies gilt besonders auch von den Vertretern kath. Literatur, was umso mehr zu begrüßen ist, als die nicht katholischen Werke hier große Lücken zeigen.

Auch die Dichter aus dem Benediktinerorden und dessen Klöstern finden gerechte und befriedigende Darstellung: St. Gallen, Fulda, Einsiedeln, Reichenau, Murbach, Ebersberg und Michelsberg. Erzbischof Hrabanus Maurus, die verschiedenen Ekkeharde, Notker der Stammler und Notker III., wegen seiner Verdienste um die deutsche Sprache Teutonikus genannt, Abt Willo, der schon vor Luther Teile der hl. Schrift im deutschen Sprachgeist übersetzte, u. a. finden ebenso Erwähnung wie die neueren und neuesten Benediktinerdichter, z. B. Simon Rettenbacher, Thimotheus Kranich, Maurus Carnot, Ansgar Pöllmann, Pius Zingerle und Leo Fischer. Die beigegebenen Dichterbildnisse sind sehr hübsch. Alles in allem ein schönes Werk.

Salzburg.

Martin Feichtlbauer.

Im Lande der Morgenstille. Reiserinnerungen an Korea. Von Abt Norbert Weber. Mit 24 Farbentafeln nach Lumière-Aufnahmen des Verfassers, 25 Vollbildern mit 279 Abbildungen im Text, sowie mit einer Karte. Verlag Karl Seidel, München 1915. XII und 466 S. 18.— M.

Mit Wehmut nimmt der Kulturfreund dieses schöne Werk zur Hand. Vorläufig sind alle Beziehungen, die deutsche Tatkraft mit den Kulturvölkern des fernen Ostens anknüpfte und zu vertiefen hoffte, auf lange Zeit abgerissen, die spärlichen, aber vielversprechenden Blütenansätze konnten sich nicht entfalten. Noch bitterer wird die Wehmut beim Freund der Missionen sein, dem die fernen Ostasiaten, als im Todesschatten des Heidentums sitzend, das tiefste Leid abringen. Der hochwürdigste Verfasser hatte Recht, diese Reisebilder aus Korea zu sammeln, denn nicht lange mehr, und Koreas alte Kultur wird unter den Rädern der japanisch-materialistischen Gleichmacherei verschwunden sein. Der Verfasser führt uns recht anschaulich in 19 Kapiteln durch das ganze Land. Königgräber und Kaiserpaläste, Tempel und Werkstätten, einsame Gräber und stille Klöster, Städte und Dörfer, die Goldminen und Bärenwälder des Nordens werden in Wort und Bild vorgeführt. Natürlich fehlen die Szenen des so anziehenden, patriarchalischen Familien- und Volkslebens nicht, wie auch den Leser Züge heroischer Glaubensstärke unter den koreanischen Christen erbauen. Zum Schlusse ein höchwichtiges und ausführliches Kapitel über die kolonialpolitische Bedeutung der Missionen, dessen Gedanken in die weitesten Kreise dringen sollten. — Das Buch ist sehr interessant und gefällig geschrieben und freut sich der Gefertigte, der mehrere Monate in Korea, speziell in der Abtei St. Benedikt der bayrischen Missionskongregation von St. Ottilien zu Seoul zugebracht, das schöne Werk des Hochwürdigsten Abtes schon deshalb sehr empfehlen zu können, weil es durchaus nicht zur literarischen Dutzendware von Reisebeschreibungen gehört, sondern mit sichtlichem Ernst und begrüßenswerter Liebe zur Wahrheit durchgearbeitet und geschrieben ist, ohne daß es dabei der gemüthlichen Reiseepisoden entbehrt. Die zahlreichen reizenden Bilder aus dem koreanischen Volksleben, die entzückenden Kindertypen, die packenden Landschaften, die herrlichen farbigen Tafeln machen das Werk zu einem Unikum in seiner Art und zu einem prächtigen Geschenkwerke von dauerndem Werte.

Nochmals sei von mir ganz besonders auf das Kloster St. Benedikt aufmerksam gemacht, wo ich wahrhaft brüderliche Aufnahme und Pflege gefunden. Denke heute noch gerne an den liebenswürdigen Herrn Abt, sowie an jeden einzelnen der Patres und Brüder mit den Gefühlen auf-